

swart zweier Vor-
des ihren Wunsch
des Evangeliums
e durchaus ohne
orden, sollen vor-
igung des Schul-
ntnisses der Lehren
schaft haben, und
Vertreter zu Theil
„dass die Prose-
ihre Wirksamkeit
irdische Vortheile
göttlichen Worts

Die Directorial-
ndicus und älteste
) sind vier Mit-
en Gymnasiums.
Dieses nur aus
ihrt Kunstfreunden
rch die schönsten
künstlichsten und
Künstler ist be-
portraitsiren, und
Seine vollendet
Kron- und Tisch-
in Basrelief ge-
male, Christus am
amenschmuck etc.,
de täglich wieder

des Waisenhauses,
he noch vorläufig
gels befinden sich
das Obergericht;
Die Kirche. — Im
so wie ein Zimmer
erk im nördlichen
enwesen; die Vor-
anzlei; die Senate-
upt-Zoll-Comptoir;
t; der Audienzsaal,
nzlei des Nieder-
illit-Actuarat; das
r und der Audienz-
mer; Zimmer für
(s. diesen Artikel).
des Zehnten-Amtes,
ben ist im ersten
, der Schifffahrts-

von Alters her den
ber eine Rettungs-
Vermächtniss des
diesen Zweck ge-
lädchen) bestimmt,
deren Fürsorge der
us der Züchtigung,
nie oder nur aus-
sich von ähnlichen
wer zu überschren-
lebens nachbildend,
(genannt werden).
den Vorsteher, der
r Gehülfen, theils
ig eine aus geon-
ie Anstalt ist keine
e nur durch milde
hrem Entstehen in
eut, so dass bereits
eworden. Anfangs
sogenannte »Rauhe
sica 120 Kinder in
hülfnissen des Vor-
anderen häuslichen

Arbeiten beschäftigt. In dem Stammhause wohnt jetzt eine Knaben-Familie; etwa 300 Schritte davon steht ein 1834 erbautes Schweizerhaus, in welchem sich jetzt die Buchdruckerei der Anstalt befindet. In der Mitte der übrigen älteren Anstaltgebäude erhebt sich (seit dem Frühjahr 1835) ein grösseres Gebäude, bis 1851 die Wohnung des Vorstehers und seiner Familie, seit 1851 des Herrn Inspectors Rhiem mit der Küche und anderen für die Oeconomie bestimmten Räumen. Im Sommer 1838 ist, nicht weit von diesem Oeconomie-Gebäude, das sogenannte Thurmgebäude mit einem eigenen Betaal aufgerichtet worden. In diesem Thurmgebäude befindet sich ausser den Zimmern für einige Gehülfen, ein Versammlungsort für die bereits entlassenen und die Anstalt wieder besuchenden Zöglinge, eine Hausbibliothek, ein Unterrichts-Local etc. In der Nähe liegen ferner ein Arbeitshaus mit einigen Handwerkstätten und einer Wohnung für 12 Knaben, so wie zwei andere Häuser, der Bienenkorb und die Fischerhütte, in deren jedem eine Knaben-Familie (12 Individuen), nebst einigen Gehülfen („Brüder“), wohnt. Für die Buchbinderei ist 1844 ein besonderes Haus erbaut. Auch der landwirthschaftliche Betrieb hat, wie die Verhältnisse es mit sich brachten, sich erweitert, und das Areal der Anstalt ist durch Ankauf und Pachtung mehrerer benachbarten Stücke Landes, namentlich seit 1850, ansehnlich, auf 40 Scheffel Land (à 200 [Ruthen]), vergrössert. Schon 1845 wurde ein grösseres landwirthschaftliches Gebäude errichtet und in demselben Jahre ein eigenes Waschhaus. Im Jahre 1846 ist noch ein besonderes Gebäude für die neu aufgenommenen und für etwa zurückkehrende Knaben hinzugefügt. Fragt man nach dem inneren Treiben, dem sittlichen Fortgang der Anstalt, so muss theils auf die gedruckten Jahresberichte verwiesen, theils zum Selbstsehen aufgefördert werden. Die Anstalt ist stets jedem Besuchenden geöffnet. Man wendet sich nur an den Vorsteher. Das frische, kräftige Aussehen der meisten Kinder, die geregelte Beschäftigung Aller wird bei dem Besuchenden einen erfreulichen Eindruck nicht verfehlen. Und dass, nächst dem notwendigen Unterricht (den nichts kann dem ganzen Plane fernere liegen, als die Kinder dem Wunsche oder der Nothwendigkeit zu entheben, einst im Schwiess ihres Angesichts ihr Brot zu verdienen), die Arbeit hier an der Tagesordnung ist, mag man daraus entnehmen, dass fast die gesammte Bestellung des Landes von den Knaben mit dem Spaten beschrift wird; dass sie als Handlanger bei den oberwähnten Bauten gearbeitet, dass sie im Sommer 1841, ohne alle Beihülfe von Handwerkern, unter Leitung der „Brüder“ (s. unten), ein Wohnhaus für eine Knaben-Familie (12 Knaben) aufgeführt und einen zweiten solchen Bau im Sommer 1845 zu Stande gebracht haben; dass alles Brot von ihnen gebacken, manches Arbeitsgeräth von ihnen verfertigt, dass die Kleidung der Knaben und alles Fusszeug von ihnen im Stande gehalten wird, wie auch den Mädchen, nebst häuslichen Arbeiten jeder Art, die Ausbesserung der sämtlichen Leib- und Bettwäsche obliegt; dass endlich die Gehülfen die Handgriffe des Handwerkes, das sie selbst erlernt haben, in den Werkstätten für Schuster, Schneider, Tischler, Korbmacher, Buchbinder u. s. w. den sich dazu eignenden Knaben mittheilen. Dem aufmerksamen Beobachter wird auch nicht entgehen, dass diese, früher so unbändige, jugendliche Bevölkerung, nicht durch Riegel und Mauern, nicht einmal durch Hecken und Zäune zusammengehalten wird, und dass es also doch wohl etwas Anderes sein muss, was sie der ungewohnten Anstrengung und der noch ungewohnten Ordnung sich fügen heisst. — Im Laufe der Zeit haben sich aus der Kinderanstalt mehrere andere Institute herangebildet, nämlich die Brüderanstalt, die Buchdruckerei und die Agentur des Rauhen Hauses, zuletzt das Pensionat. — Die finanziellen Verhältnisse dieser verschiedenen Institute sind gänzlich getrennt. — Seit Anfang 1836 hat der Vorsteher mit Uebereinstimmung des Verwaltungsraths die Einrichtung getroffen, dass mit der Kinderanstalt zugleich ein Seminar für die innere Mission unter deutschen Protestanten verbunden ist. Die Zöglinge dieses Seminars oder der „Brüderanstalt“ sind die männlichen Gehülfen des Vorstehers, die in der Anstalt Brüder genannt werden; derselbe wählt diese Brüder in der Regel nur aus dem Handwerks- oder Schulstand und bietet ihnen, da sie keinen Gehalt bekommen, in einem gewöhnlich mehrjährigen Cursus Gelegenheit zu einer theoretischen und praktischen Ausbildung. Sein Zweck ist theils, sie in ähnliche Anstalten als Leiter derselben zu entlassen, theils sie tüchtig zu machen, für verwandte ähnliche Zwecke nach Beendigung ihres Cursus selbstständig zu wirken. Sie sollen z. B. namentlich als Hausväter von Rettungs- und Waisenhäusern, Gefängniswärter, als Vorsteher und Aufseher in Werk- und Armenhäusern, als Colporteurs für Verbreitung von Bibeln, als Stadtmissionaire, als Prediger-Gehülfen bei der Armen-Seelsorge, als Colonisten-Prediger und überhaupt an allen denjenigen Stellen künftig thätig sein, wo man sie ruft, um zur Hebung sittlicher und kirchlicher Nothstände unter deutschen Protestanten zu wirken; diese Brüderanstalt ist durch ihre mannigfaltigen Interessen an der Besserung der socialen Zustände für die verschiedenen Zwecke in Anspruch genommen, worüber die zum Theil ausführlichen Berichte des Vorstehers nachzulesen sind. In ihr concentrirt sich in eigenthümlicher Weise das Interesse für die verschiedenen Bestrebungen zur Milderung äusserer und innerer Noth. Namentlich vom Auslande her hat diese Unternehmung des Vorstehers des Rauhen Hauses die grösste Theilnahme gefunden; nicht bloss erhält sich diese Zweiganstalt fast nur aus Beiträgen, die ihr vom nahen und fernen Auslande her gemacht werden, sondern sie hat auch, wie wohl dies gar nicht in ihrer Absicht lag, sehr bald die Aufmerksamkeit auswärtiger Regierungen und angesehener Corporationen auf sich gezogen. So hat z. B. die königl. preussische, königl. sächsische und königl. württembergische Regierung Pensionate in der Brüderanstalt gestiftet, ebenso die schleswig-holsteinische Ritterschaft, um persönliche Kräfte der Art für die verschiedenen Länder zu gewinnen. Es sind bereits über 80 junge Männer wieder entlassen, von welchen viele zum Theil grössere Rettungshäuser in der